

## STIPENDIENBERICHT

Name: **Lenka Petrová**  
Heimatuniversität: **Palacký-Universität Olmütz**  
Zieluniversität: **Universität Wien**  
Zielinstitut: **Institut für Germanistik**  
Aufenthaltstermin: **Sommersemester 2015/2016**

Während meines Stipendienaufenthaltes in Wien führte ich Recherchen zu meinem Dissertationsprojekt durch. Dabei habe mich v.a. dem Studium der aktuellen Forschungsliteratur gewidmet. Folglich konnte ich das Konzept meiner Dissertation präziser durchdenken und ausarbeiten.

In meinem Dissertationsprojekt widme ich mich dem Regelverstoß in der Kommunikation. Unter den Regeln sind dabei primär die Konversationsregeln im engeren Sinne zu verstehen, d.h. vor allem die sog.

Konversationsmaximen, mit denen sich H.P. Grice beschäftigte. Es werden allerdings auch die eher sozialen und gesellschaftlichen Regeln berücksichtigt, wie die Höflichkeitsregeln. Es werden unterschiedliche Arten von Regelverstößen im Drama "Der Hauptmann von Köpenick" von Carl Zuckmayer beschrieben und systematisiert, wobei es festgestellt wird, welche Folgen der Verstoß gegen Konversationsregeln hat, bzw. welche Reaktionen ausgelöst werden können. Das Drama "Der Hauptmann von Köpenick" scheint besonders geeignet für die Analyse, als darin eine Vielfalt von Kommunikationssituationen und Regelverstößen vorkommt. Obwohl es sich um einen literarischen Text handelt, der eine fiktive Kommunikation schildert, lässt sich behaupten, dass er Kommunikationsakte modelliert, die auch im Alltagsleben vorkommen bzw. vorkommen können.

In den Bibliotheken in Wien (v.a. in der Hauptbibliothek der Universität Wien und in der Fachbereichsbibliothek für Germanistik) besorgte ich aktuelle Studien zur oben angesprochenen Problematik des Regelverstoßes in der Kommunikation. Da ich in meiner Dissertation die Kommunikation in dem Drama "Der Hauptmann von Köpenick" analysiere, welches bestimmte

Gesellschaftstrukturen reflektiert, recherchierte ich auch die Literatur, die mir helfen würde, den zeitgenössischen gesellschaftlichen Rahmen zu bestimmen und folglich auch soziale Regeln, gegen die man in diesem Drama ebenfalls häufig verstößt, präziser erfassen und beschreiben zu können. Da viele Materialein zu Themenbereichen meiner Dissertation in der Tschechischen Republik schwer zu erhalten oder gar nicht verfügbar sind, brachte mir der Aufenthalt in Wien einen großen Nutzen.

Neben meinen eigenen Forschungsinteressen bot mir der Stipendienaufenthalt eine einzigartige Möglichkeit, die österreichische Kultur und die Hauptstadt Wien besser kennen zu lernen. Dabei besuchte ich auch verschiedene kulturelle Veranstaltungen.

An dieser Stelle möchte ich mich noch bei meinem wissenschaftlichen Betreuer Professor Ernst und bei der AKTION Österreich-Tschechien bedanken, die mir diesen Aufenthalt ermöglicht haben.